



ENTWURF

zur Veröffentlichung
auf www.kep-linz.at

**Rückmeldung zum Entwurf
direkt an das KEP3-Projektteam
via E-Mail an kb@mag.linz.at
bis spätestens 7. April 2026**

Stand: 25.03.2026

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Einleitung.....	3
3	Linz-Profil.....	3
4	Vision für die Kulturstadt Linz 2035	4
5	Schwerpunkte, Ziele und Maßnahmen	6
5.1	Teilhabe	8
5.1.1	Grundsätzliches.....	8
5.1.2	Ziele.....	8
5.1.3	Maßnahmen.....	9
5.2	Stadträume.....	10
5.2.1	Grundsätzliches.....	10
5.2.2	Ziele.....	10
5.2.3	Maßnahmen.....	11
5.3	Zusammenarbeit	12
5.3.1	Grundsätzliches.....	12
5.3.2	Ziele.....	12
5.3.3	Maßnahmen.....	13
5.4	Befähigung	14
5.4.1	Grundsätzliches.....	14
5.4.2	Ziele.....	14
5.4.3	Maßnahmen.....	15
5.5	Digitalität	16
5.5.1	Grundsätzliches.....	16
5.5.2	Ziele.....	16
5.5.3	Maßnahmen.....	17
5.6	Ressourcen	18
5.6.1	Grundsätzliches.....	18
5.6.2	Ziele.....	18
5.6.3	Maßnahmen.....	19
5.7	Nachhaltigkeit	20
5.7.1	Grundsätzliches.....	20
5.7.2	Ziele.....	20
5.7.3	Maßnahmen.....	21
5.8	Sichtbarkeit	22
5.8.1	Grundsätzliches.....	22
5.8.2	Ziele.....	22
5.8.3	Maßnahmen.....	23
6	Anhang	24
6.1	Kulturstadt Linz	24
6.2	Prozessdokumentation	24
6.3	Weitere Vorschläge	24
6.4	Glossar.....	24
7	Weitere wichtige Aspekte	24

- 1 Vorwort
- 2 Einleitung
- 3 Linz-Profil

4 Vision für die Kulturstadt Linz 2035

Die Kulturstadt Linz versteht sich 2035 als offene, demokratische und lernende Stadtgesellschaft. Kunst und Kultur sind selbstverständlicher Teil des urbanen Alltags. Sie stärken ein respektvolles Miteinander und die Resilienz der Stadtgesellschaft. Die Stadt lebt von kultureller Veränderung und Vielfalt. Geprägt von ihrer Identität als Stadt der Arbeit, Industrie, Wirtschaft und Kultur stellt sie sich selbstbewusst gesellschaftlichen Entwicklungen und meistert Krisen mit Innovationsgeist, Gestaltungswillen und Tatkraft.

Kennzeichnend für Linz ist eine lebendige Kulturlandschaft, die soziale Gerechtigkeit, gesellschaftliche Diversität und ökologische Verantwortung miteinander verbindet. Gute Arbeitsbedingungen, faire Bezahlung und eine ausreichende Finanzierung sind wichtige Grundlagen im Linzer Kunst- und Kulturbereich. Alle Institutionen, Initiativen und Personen leben einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und teilen diese partnerschaftlich. Linz gilt international als gelungenes Beispiel für Green Culture. Nachhaltigkeit wird dabei ökologisch, sozial und ökonomisch verstanden und prägt den Betrieb von Kulturorganisationen ebenso wie kulturelle Alltagspraktiken in der Stadt.

Kulturelle Bildung beginnt hier von klein auf und reicht bis ins hohe Alter. Kulturelle Angebote werden von Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe selbstverständlich genutzt. Sämtliche Linzer Kultureinrichtungen verstehen sich als einladende Orte, die unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden. Sie ermöglichen diskriminierungsfreien Zugang unabhängig von individuellen Lebenslagen, Geschlecht und Herkunft. Kultur entsteht durch alle und für alle.

Der gesamte Stadtraum wird als kultureller Möglichkeitsraum genutzt, in dem sich Menschen wohl und sicher fühlen. Hochwertige Architektur und verantwortungsvolle Baukultur sind zentrale Bestandteile einer Stadtplanung, die Kunst und Kultur systematisch einbezieht. Öffentliche Plätze, bestehende Infrastrukturen und ungenutzte Leerstände werden zugänglich gemacht und kulturell vielfältig genutzt. Kulturelle Orte und Aktivitäten verteilen sich ausgewogen über Zentrum und Stadtteile und stärken die Präsenz von Kunst und Kultur – insbesondere in den südlichen Lebensräumen der Stadt.

Öffentliche Kulturinstitutionen und die freie Kunst- und Kulturszene arbeiten transparent, durchlässig und offen zusammen. Sie lernen voneinander, gehen mutig Risiken ein und entwickeln Formate stetig weiter – bestehende ebenso wie neue. Der starke Fokus auf zeitgenössische Kunst in hoher Qualität zeigt sich in Museen, Theatern, Konzerthäusern, Clubs, Kunsträumen, Galerien und Festivals. Die Kulturstadt Linz setzt dabei auf ein kontinuierliches Zusammenspiel aus experimentellen Impulsen, etablierten künstlerischen Ausdrucksformen, urbaner Alltagskultur und zeitgenössisch gelebten Traditionen.

Kinder und Jugendliche sind nicht nur das Publikum der Zukunft, sondern gestalten die Gegenwart aktiv mit. Sie werden frühzeitig in kulturelle Entscheidungsprozesse eingebunden und finden Räume der Mitbestimmung und Selbstermächtigung. Linz bietet vielfältige Orte, an denen sich junge Menschen kulturell und künstlerisch entfalten können. Das breite Spektrum altersgerechter Kulturangebote ist Kindern, Jugendlichen, Eltern und pädagogischen Fachkräften gut bekannt.

Ein kompetenter und reflektierter Umgang mit Digitalität und Künstlicher Intelligenz ist dabei integraler Bestandteil kultureller Bildung. In Bildungs-, Wissenschafts- und Kultureinrichtungen wird inter- und transdisziplinär zusammengearbeitet. Neue Medien und Technologien werden kritisch erforscht, visionär im Sinne einer Zukunftschance gestaltet und verantwortungsvoll eingesetzt. Zugleich stärkt Linz als UNESCO City of Media Arts seine internationale Sichtbarkeit als Ort der Medienkunst.

Linz tritt als europäisch vernetzte Kulturstadt – nicht zuletzt als Stadt Anton Bruckners und ehemalige Kulturhauptstadt Europas – nach innen wie nach außen selbstbewusst auf. Neben international etablierten Bezugspunkten wie Ars Electronica, Brucknerfest, Pflasterspektakel oder Lentos Kunstmuseum setzt der Kulturtourismus bewusst auch auf weniger bekannte Orte, überraschende Perspektiven und unerwartete Begegnungen. Linz wird über die Stadtgrenzen hinaus als attraktiver Lebensmittelpunkt für Künstler*innen, Kulturarbeiter*innen und Kreative wahrgenommen – als Stadt, die ihre Geschichte und Gegenwart in einer zukunftsorientierten Kulturpolitik verbindet, Inklusion, Diversität und Teilhabe strukturell stärkt und kulturelle Weiterentwicklung als gemeinsame Gestaltungsaufgabe begreift.

Die wechselvolle Geschichte der Stadt ist untrennbar mit einer aktiven, sichtbaren und kritischen Erinnerungskultur verbunden. Sie bildet eine zentrale Grundlage des kulturellen Selbstverständnisses von Linz. Die Stadt setzt sich konsequent mit ihrem nationalsozialistischen Erbe auseinander und vertritt eine klare Haltung gegen Faschismus, Rassismus und Antisemitismus. Erinnerung wird multiperspektivisch gestaltet und bezieht unterschiedliche biografische, soziale und migrationsgeprägte Erfahrungen der Stadtgesellschaft aktiv ein. Linz nimmt dabei seine Rolle als engagierte Friedensstadt ernst und versteht kulturelles Handeln als Beitrag zu Demokratie, Dialog und gesellschaftlichem Zusammenhalt.

5 Schwerpunkte, Ziele und Maßnahmen

Die Vision zur Kulturstadt Linz bildet den Rahmen für zahlreiche Ziele und Maßnahmen, die in acht Schwerpunkten festgehalten sind:

- Teilhabe
- Stadträume
- Zusammenarbeit
- Befähigung
- Digitalität
- Ressourcen
- Nachhaltigkeit
- Sichtbarkeit

Die im KEP3 formulierten Ziele und Maßnahmen verstehen sich als strategische Orientierung für die kulturelle Entwicklung der Stadt Linz in den kommenden Jahren. Inhaltlicher Umfang, zeitliche Priorisierung und konkrete Umsetzung erfolgen im Rahmen der jeweils geltenden budgetären, organisatorischen und rechtlichen Voraussetzungen sowie der politischen Beschlusslage. Der KEP3 setzt dabei bewusst auf eine langfristige Perspektive, die über kurzfristige budgetäre Zyklen hinausweist.

Wie seine beiden Vorgänger – der erste Kulturentwicklungsplan (2000–2013) und der Kulturentwicklungsplan neu (2013–2026) – versteht sich auch der KEP3 sowohl als verbindliche, auf breiter Basis erstellte Kulturstrategie mit Schwerpunkten, die für die nächsten 10 bis 15 Jahre Gültigkeit haben sollen, als auch als „work in progress“, um bei den Zielen und Maßnahmen „genügend Spielraum für kommende Entwicklungen und Herausforderungen offen zu lassen“ (KEPneu).

Im Abstand von drei bis vier Jahren soll daher der Gemeinderat der Stadt Linz über die Umsetzung sowie Weiterbearbeitung des dritten Kulturentwicklungsplanes in Form einer Berichterstattung, die in Zusammenarbeit mit dem Stadtkulturbeirat erfolgt, informiert werden.

Die Ziele richten sich allgemein an die Stadt Linz sowie an die Linzer Kunst- und Kulturszene, die konkreten Maßnahmen vorrangig an Einheiten des Geschäftsbereichs Kultur und Bildung im Magistrat der Landeshauptstadt Linz (wie Direktion Kultur und Bildung, Abt. Linz Kultur, Abt. Musikschule, Abt. Stadtbibliothek, Abt. Volkshochschule) und/oder an Kulturunternehmen im Eigentum der Stadt Linz (wie Ars Electronica Linz GmbH & Co KG, Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH, Museen der Stadt Linz GmbH).

Städtische Kulturinstitutionen, insbesondere der Geschäftsbereich Kultur und Bildung, sind direkte Handlungsträger der Stadtpolitik und somit die zentralen Adressaten der Ziele und Maßnahmen im Kulturentwicklungsplan, jedoch werden die freie Kunst- und Kulturszene sowie andere Bereiche wie Bildung, Wissenschaft, Tourismus, Integration und Soziales in gleichem Maße mitbedacht.

Gleichstellung bildet dabei ein verbindliches Querschnittsprinzip aller acht Schwerpunkte des KEP3. Dabei werden auch intersektionale Benachteiligungen berücksichtigt, die sich aus dem Zusammenwirken von Geschlecht mit weiteren Ungleichheitsdimensionen wie Herkunft, sozialer Lage, Behinderung oder sexueller Orientierung ergeben.

Die in Linz verorteten Akteur*innen in Kunst und Kultur umfassen neben den Einrichtungen des Bundes und des Landes vor allem die zahlreichen Initiativen der freien Kunst- und Kulturszene. Diese prägen und gestalten

mit Kunst- und Filmfestivals, Theaterhäusern, Clubs, Veranstaltungs- und Produktionsräumen für Musik, Tanz, Kleinkunst, Performance sowie Off-Spaces, Kunstkollektiven und Vereinen der zeitgenössischen oder migrantischen Kulturarbeit wie auch der Stadtteil- und Volkskultur das kulturelle, soziale und gesellschaftliche Leben der Stadt entscheidend mit. Eine umfassende Übersicht dieser Vielfalt der Linzer Kunst- und Kulturszene findet sich im Anhang des KEP3.

Die Reihung der Maßnahmen in den Schwerpunktkapiteln stellt keine Wertung oder Priorität dar.

Die im Textteil mit # gekennzeichneten Begriffe werden im Glossar des Anhanges erläutert.

5.1 Teilhabe

5.1.1 Grundsätzliches

Kulturelle Teilhabe bedeutet mehr als der Zugang zu bestehenden Angeboten. Sie beschreibt die Möglichkeit, Kultur aktiv mitzugestalten, eigene Perspektiven einzubringen und kulturelle Praxis als Teil des gesellschaftlichen Alltags zu erleben. Teilhabe umfasst dabei sowohl strukturelle Voraussetzungen – etwa bauliche, sprachliche oder finanzielle Zugänglichkeit – als auch soziale, kulturelle und symbolische Dimensionen wie Anerkennung, Sichtbarkeit und Mitbestimmung. In einer vielfältigen Stadtgesellschaft ist kulturelle Teilhabe untrennbar mit Fragen von Diversität, Gleichberechtigung, Inklusion, Intersektionalität, Migration, Gender, Awareness und demokratischer Öffentlichkeit verbunden. Sie stärkt sozialen Zusammenhalt, fördert Dialog und ermöglicht es unterschiedlichen Communities, ihre Erfahrungen, Geschichten und Ausdrucksformen im kulturellen Raum sichtbar zu machen. Kultur wird so nicht nur für alle zugänglich, sondern entsteht durch alle.

5.1.2 Ziele

Die Kulturstadt Linz versteht **kulturelle Teilhabe als „Kultur durch alle und für alle“ und entwickelt dieses Leitbild konsequent weiter**. Kultur soll nicht nur vermittelt, sondern gemeinsam hervorgebracht werden. Dafür werden **bauliche, sprachliche und finanzielle Barrieren in allen Kulturbereichen abgebaut**, um den Zugang zu kulturellen Räumen, Programmen und Entscheidungsprozessen zu erleichtern.

Besondere Bedeutung kommt der **Stärkung kultureller Teilhabe in räumlicher und sozialer Hinsicht** zu, indem kulturelle Aktivitäten verstärkt dort stattfinden, wo Menschen leben, lernen und sich begegnen. **Dezentrale, gut erreichbare und möglichst kostenfreie Kulturräume** werden weiterentwickelt, insbesondere durch die verstärkte Nutzung bestehender Infrastrukturen wie Bibliotheken, Volkshäuser, Kulturvereine oder Bildungseinrichtungen (in enger Verbindung zum Schwerpunkt „Stadtträume“). Schulen werden in diesem Zusammenhang als **zentrale Schnittstellen kultureller Bildung und Teilhabe** verstanden und in ihrer Rolle als kulturelle Ankerpunkte unterstützt (in enger Abstimmung mit dem Schwerpunkt „Befähigung“).

Kulturelle Teilhabe wird zudem als gesellschaftspolitische Aufgabe verstanden. Linz stärkt **künstlerische und kulturelle Formate im öffentlichen Raum**, die sich mit zeitaktuellen Themen wie Klimakrise, demokratischer Mitwirkung, Armutsgefährdung, mentaler Gesundheit, queeren Lebensrealitäten, Gender, Generationenfragen oder der Inklusion von Menschen mit Behinderungen auseinandersetzen. Frauenförderung, Gender- und Diversitätskompetenz, Chancengleichheit und Gleichstellung werden mit einem Fokus auf die Umsetzung jener für den Kunst- und Kulturbereich relevanten Vorgaben, Ziele und Maßnahmen gestärkt, die in anderen städtischen Programmen und Strategien festgeschrieben sind, nämlich im aktuellen #Frauenprogramm sowie #Sozialprogramm der Stadt Linz, im #LGBTIQ+*-Konzept und im für die gesamte Unternehmensgruppe der Stadt Linz gültigen #Frauenförder- und Gleichstellungsprogramm.

Um neue Zielgruppen besser zu erreichen, setzt die Kulturstadt Linz auf **verstärkte Kooperationen mit Multiplikator*innen in Stadtteilen sowie auf Vermittlungs- und Community-Strukturen**. **Interkulturelle Perspektiven, Mehrsprachigkeit und migrationsgeprägte Erfahrungen** werden dabei berücksichtigt, auch in Abstimmung mit der 2026 erarbeiteten neuen #Integrationsstrategie der Stadt Linz. Vor allem kleinere Initiativen der Stadtteilkultur, Volkskultur- und Brauchtumsvereine, Kulturprojekte mit und für ältere Menschen sowie migrantische Kulturgruppen sollen gezielter gestärkt und in ihrer Sichtbarkeit sowie in ihren Handlungsspielräumen unterstützt werden. Geschlechtsbezogene und andere strukturelle Barrieren kultureller

Teilhabe werden dabei mitberücksichtigt. Ergänzend dazu werden **Awareness- und Schutzkonzepte** ausgebaut sowie **unabhängige Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für marginalisierte Gruppen** gestärkt, um diskriminierungsfreie, respektvolle und sichere Kulturräume langfristig zu gewährleisten.

5.1.3 Maßnahmen

Die städtischen Kultureinrichtungen und der Geschäftsbereich Kultur und Bildung forcieren die **Verwendung einfacher Sprache und den Einsatz von Mehrsprachigkeit** in der öffentlichen Kommunikation bei Kulturangeboten und -projekten.

Der Geschäftsbereich Kultur und Bildung entwickelt ressortübergreifend ein Pilotprojekt für **Beteiligungsprozesse**, bei denen Bürger*innengruppen, Vereine und die freie Kunst- und Kulturszene Kulturprojekte insbesondere in Stadtteilen initiieren sowie **Kulturbotschafter*innen** im Sinne eines Mentoring-Programms Zugänge zu bestehenden Kulturangeboten von Linzer Kultureinrichtungen begleiten.

Linz Kultur unterstützt **Frauenförder-, Diversitäts- und Awareness-Maßnahmen** für freie Kunst- und Kulturinitiativen und -projekte, beispielhaft die Evaluierung und Weiterentwicklung des Berichts „Für eine Symmetrie der Geschlechter“, die Förderung von queeren Kunst- und Kulturprojekten oder Schulungen für intersektionale Awareness-Teams bei Kulturveranstaltungen.

Die städtischen Kultureinrichtungen und der Geschäftsbereich Kultur und Bildung berücksichtigen neben bestehenden **Frauenförder- und Gleichstellungsvorgaben auch #diversitätsorientierte Kriterien** bei der Besetzung von Beiräten, Kommissionen, Jurys und anderen Beratungs- und Entscheidungsgremien.

Die städtischen Kultureinrichtungen und der Geschäftsbereich Kultur und Bildung forcieren Aktivitäten in Form von Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsangeboten, welche die künstlerische und kulturelle Arbeit sowie die Geschichte von **#marginalisierten Gruppen stärker sichtbar** machen.

Linz Kultur fördert die künstlerische Aus- und Weiterbildung sowie die **künstlerische Qualifizierung von Menschen mit Behinderungen**, u. a. in den Bereichen Darstellende Kunst, Musik und Bildende Kunst.

Linzer Kulturakteur*innen entwickeln **inklusive Kunst- und Kulturvermittlungsprogramme** mit auf die Zielgruppen abgestimmten Marketingkonzepten, u. a. auch durch den verstärkten Einsatz von Gebärdensprache, akustischen Medien und Übersetzungen in einfache Sprache.

Linz Kultur fördert Aktivitäten in Volkskultur und Brauchtum, die einen niederschweligen Zugang zu in Linz gelebter **kultureller Tradition unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen** ermöglichen.

Linz Kultur und Integrationsbüro stärken den **Preis der Stadt Linz für Integration und Interkulturalität „Stadt der Vielfalt“** durch eine Evaluierung seiner Ausrichtung und inhaltlichen Schwerpunktsetzung im Hinblick auf die Zielsetzungen des Kulturentwicklungsplans und der Integrationsstrategie.

5.2 Stadträume

5.2.1 Grundsätzliches

Der Schwerpunkt Stadträume rückt die räumliche Dimension von Kunst und Kultur in den Fokus. Themen wie Zugänglichkeit, Aufenthaltsqualität, baukulturelle Herausforderungen und die gleichmäßige Verteilung kultureller Angebote im Stadtgebiet setzen den Rahmen für strategische Überlegungen. Stadtentwicklung und Kulturplanung werden als eng miteinander verbundene Aufgaben verstanden. Stadträume sind demnach zentrale Orte für kulturelles Arbeiten, künstlerische Produktion und gesellschaftliche Begegnung. Kultur findet dabei nicht nur in den üblichen institutionellen Settings wie Museen, Theatern oder Konzerthäusern statt, sondern prägt öffentliche Räume, Alltagsorte und bislang ungenutzte Flächen. Außerdem spielen Ateliers, Proberäume, Werkstätten und multifunktional nutzbare Produktionsorte eine zentrale Rolle für die Vielfalt und Qualität des kulturellen und künstlerischen Lebens.

5.2.2 Ziele

Für die Zukunft der Kulturstadt Linz ist es entscheidend, **bestehende kulturelle Räume, Infrastrukturen und Flächen effizienter, vielfältiger und langfristiger für kulturelle Zwecke zu nutzen** – unter anderem durch die Entwicklung innovativer Anreizsysteme bei der Raumvergabe. Ein zentrales Anliegen ist außerdem die **Erfassung, Koordination und Vermittlung von potenziell mehrfach nutzbaren Räumen, unternutzten Flächen und Leerständen für kulturelle Zwecke** – beispielhaft für die Weiterentwicklung einer nicht-kommerziellen und experimentellen Clubkultur der freien Kunst- und Kulturszene. Bei der **Stärkung der Linzer Clubkultur** soll darüber hinaus auch Wert auf eine enge Verbindung mit jugendkulturellen Räumen, die Förderung eigenständiger Formate und die Entwicklung neuer kultureller Ausdrucksformen gelegt werden.

Darüber hinaus strebt Linz an, **vielfältige, selbstorganisierte und wohnortnahe Kulturangebote in den Stadtteilen dauerhaft zu sichern und weiterzuentwickeln**. Orte wie Volkshäuser, Bibliotheken, Stadtteilzentren, Pfarr- und Kirchenräume, Gaststätten, Park- und Grünanlagen oder öffentliche Plätze sollen als lebendige Orte kultureller Aktivitäten gestärkt werden – auch und besonders für Kinder, Jugendliche und Familien. Hier bedarf es **neuer Nutzungskonzepte, die ausdrücklich auf Kunst und Kultur setzen sowie innovativer Veranstaltungsformate**, vor allem abseits des Stadtzentrums. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch der Aufbau von Wissen über die **konkreten kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung in den Linzer Stadtteilen**.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der **Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum durch anspruchsvolle Kunst, Kultur und Architektur**. Kultur wird als integraler Bestandteil räumlicher Stadtentwicklung verstanden – wie auch im Linzer Innenstadtkonzept verankert – und trägt zur Belebung, sozialen Nutzung und Identifikation mit dem urbanen Raum, etwa durch zeitgemäße Ansätze im Bereich Urban Culture und Street Art bei. Ergänzend dazu wird der **Ausbau frei zugänglicher und konsumfreier Kulturräume** angestrebt, um Kultur unabhängig von Konsumzwängen erlebbar zu machen und neue Formen kultureller Nutzung zu ermöglichen.

5.2.3 Maßnahmen

Linz Kultur führt in Zusammenarbeit mit anderen städtischen Bereichen **Informationen zu kulturell nutzbaren Räumen und Flächen in Linz** onlinebasiert zusammen und unterstützt die Entwicklung von **Konzepten für Mehrfachnutzung von Raumressourcen** und für **innovative Anreizsysteme zur Raumvergabe**, insbesondere für die freie Kunst- und Kulturszene.

Der Geschäftsbereich Kultur und Bildung setzt **Initiativen** wie Programme **zur Aktivierung von Leerstand und (Zwischen-)Nutzung** für die freie Kunst- und Kulturszene, auch an der Schnittstelle zu Sozialem, Kreativwirtschaft und Stadtteilarbeit. Dabei gilt besonderes Augenmerk dem Bedarf an Atelier-, Probe- und Projekträumen für Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen.

Der Geschäftsbereich Kultur und Bildung schafft den Rahmen, um im Zuge von (Pilot-)Projekten **neue kulturelle Angebote und Beteiligungsprogramme für Bürger*innen in Linzer Stadtteilen** (insbesondere im Linzer Süden) über einen längeren Zeitraum zu erproben. Dafür werden öffentliche Flächen und bestehende Strukturen, **insbesondere Volkshäuser**, aber auch Stadtteilzentren, städtische Zweigstellen der Musikschule, Bibliothek und Volkshochschule genutzt.

Die Musikschule der Stadt Linz baut ihr **pädagogisches Programm im Linzer Süden** aus, indem im geplanten **Inklusiven Schulzentrum** entsprechend räumliche und strukturelle Voraussetzungen geschaffen werden, und unterstützt Schüler*innen des bestehenden Projektes „Musikalischer Südwind“ beim Übergang von den Volksschulen in die Mittelschulen.

Städtische Kultureinrichtungen verstärken ihre **Aktivitäten in den Stadtteilen** wie beispielsweise mit der Umsetzung der ersten Open Library der Stadtbibliothek in der Zweigstelle Pichling, Veranstaltung von Pop-up-Auftritten mit dem LIVA-Mobil, Verankerung von Stadtrundgängen im Nordico-Vermittlungsprogramm oder Nutzung der Volkshäuser durch die Musikschule.

Linz Kultur erweitert das **Sonderförderprogramm für innovative Stadtteilkulturarbeit LinzKultur/4**, um gezielt mehrjährige Kooperationen zwischen städtischen Kultureinrichtungen, vor Ort tätigen Initiativen und der freien Kunst- und Kulturszene in den Stadtteilen zu unterstützen.

Die Stadt Linz analysiert die **#soziokulturellen und ortsspezifischen Besonderheiten sowie die kulturellen Bedürfnisse** von Bewohner*innen in den einzelnen **Stadträumen**, deren Ergebnisse nicht nur Basis für die Entwicklung kultureller Angebote in Stadtteilen sein sollen, sondern auch für Planungen im Kontext von Stadtentwicklung und städtebaulichen Initiativen.

Linz Kultur unterstützt die nicht-kommerzielle, experimentelle Clubkultur der freien Kunst- und Kulturszene. Den Aufbau von Expertise im Clubbereich nutzt Linz Kultur in Zusammenarbeit mit **Behörden und Politik zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Clubkultur** in Linz.

Die Stadt Linz stärkt darüber hinaus mit neuen Aktivitäten und speziellen Programmschienen den **Stellenwert der freien Linzer Clubszenen** und legt dabei den Fokus auf Vernetzung künstlerischer Vielfalt und nachhaltiger Nachwuchsförderung im Dialog mit jungen DJ-Kollektiven und Szene-Akteur*innen, insbesondere im Rahmen des Stream Festivals und des Posthofs.

Die Direktion Kultur und Bildung richtet eine **städtische Expert*innen-Kommission zur Auseinandersetzung mit Kunst im öffentlichen Raum** ein, die sich auch dem Umgang mit historisch belasteten Bauten, Denkmälern und Gedenktafeln widmet.

5.3 Zusammenarbeit

5.3.1 Grundsätzliches

Zusammenarbeit ist eine zentrale Basis für eine lebendige Kulturstadt. Sie umfasst inhaltlichen Austausch, institutionelle Durchlässigkeit und gegenseitiges Lernen zwischen unterschiedlichen Akteur*innen des Kunst- und Kulturbereichs – etwa zwischen freier Kulturszene und öffentlichen Kulturinstitutionen, aber auch mit anderen Partner*innen, beispielsweise in Tourismus, (Kreativ-)Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung oder Medien. Tragfähige Kooperationen ermöglichen gemeinsame Programme, eröffnen neue Perspektiven und erreichen neue Nutzer*innengruppen. Neben Vertrauen und Transparenz spielt dabei die Bereitschaft zu Experiment und Risiko eine entscheidende Rolle. So verstanden führt Zusammenarbeit zu struktureller Weiterentwicklung im Kunst- und Kulturbereich und stärkt zugleich seine Professionalität und Zukunftsfähigkeit.

5.3.2 Ziele

Ziel ist es, **kooperative, transparente und durchlässige Arbeitsweisen im Linzer Kunst- und Kulturbereich nachhaltig zu stärken und bestehende Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen kontinuierlich auszubauen**. Öffentliche Kulturinstitutionen, freie Kunst- und Kulturszene, Initiativen, Vereine und Einzelakteur*innen sollen **auf Augenhöhe voneinander lernen und neue Modelle des Zusammenarbeitens** entwickeln. Der Zugang zu bestehenden Szenen soll dabei insbesondere **für neu in Linz tätige Akteur*innen erleichtert** werden.

Besonderes Augenmerk gilt der **Förderung innovativer, prozessorientierter Formate und produktiver Formen einer kalkulierten Risikobereitschaft**. Linz versteht sich als **kultureller Experimentierraum**, in dem neue Ansätze erprobt und kritisch reflektiert werden. Kooperation wird dabei ausdrücklich als Lernprozess verstanden und mit der **Stärkung professioneller Strukturen und Arbeitsweisen** sowie der **Erweiterung der Nutzer*innen- und Besucher*innengruppen** verbunden.

Zugleich wird die **freie Kunst- und Kulturszene als eine der tragenden Säulen des kulturellen Lebens in Linz** gestärkt. Ihre Rolle als Katalysator, Motor und Ort gesellschaftlicher Auseinandersetzung soll strukturell weiter abgesichert und dabei vor allem die **nachhaltige Wirkung spartenübergreifender Initiativen** gezielt gestärkt werden.

Zusammenarbeit wird darüber hinaus als ressort- und bereichsübergreifende Aufgabe verstanden, die sich durch flexibles Reagieren und gute Organisation auszeichnet, wie es die #Unternehmensstrategie des Magistrats für die Linzer Stadtverwaltung vorsieht. Die **Kooperationen von Kunst und Kultur** mit Tourismus wie etwa im Rahmen der Museumskooperation, mit Wissenschaft wie etwa beim #VALIE EXPORT Center (VEC) oder mit Wirtschaft und Industrie wie etwa beim Innovationshauptplatz sowie die **strategische Vernetzung und Abstimmung zwischen Stadt Linz und Land Oberösterreich** sollen vertieft werden, um langfristige Planungssicherheit zu erhöhen und die Wirksamkeit im Kunst- und Kulturbereich zu stärken.

Die städtischen Kultureinrichtungen verstärken ihre Zusammenarbeit innerhalb der #Unternehmensgruppe der Stadt Linz (UGL) als **#Kreativität, Kultur und Veranstaltungen der Stadt Linz Holding GmbH** als nachhaltiges Netzwerk, das eine verbesserte Koordination erlaubt und Entwicklungsmöglichkeiten durch intensive Nutzung von Synergien eröffnet. Die institutionellen und freien Kunst- und Kulturakteur*innen agieren aktiv und kooperativ in unterschiedlichen regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken,

gemeinsam mit Tourismus und Wissenschaft engagieren sie sich insbesondere im Kontext der **UNESCO Creative Cities**.

5.3.3 Maßnahmen

Städtische Festivals und Formate, beispielhaft Ars Electronica Festival, Internationales Brucknerfest, Stream Club und Stream Festival, bauen ihre Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen **für die freie Kunst- und Kulturszene** aus. Die Zusammenarbeit mit freien Linzer Kollektiven, Vereinen und Initiativen sowie Künstler*innen basiert auf öffentlichen Ausschreibungen, transparenten Teilnahmemöglichkeiten oder geladenen Wettbewerben.

Die Stadt Linz und Linz Tourismus entwickeln ihre bestehenden **Online-Veranstaltungskalender, Eventplattformen und medialen Kommunikationskanäle** nach aktuellen technologischen Standards weiter und erweitern diese zu zeitgemäßen Plattformen, auf denen sich alle Akteur*innen des Linzer Kunst- und Kulturbereichs mit ihren Schwerpunkten und Angeboten sichtbar und attraktiv darstellen können.

Die Stadt Linz und städtische Kulturunternehmen verstärken **Zugang und Nutzung ihrer Räumlichkeiten für nicht-institutionelle Organisationen und Vereine** sowie Projektvorhaben im Kunst- und Kulturbereich, durch Evaluierung von Tarifmodellen, digitale Raumreservierungssysteme, Ansprechpersonen und Kooperationen.

Linz Kultur und Kulturdirektion etablieren ein **Format zum regelmäßigen Austausch aller Akteur*innen im Linzer Kunst- und Kulturbereich**, das den Rahmen bietet, um Wissen und Erfahrungen zu teilen, neue Verantwortliche und „Newcomer*innen“ in der Szene vorzustellen und sich mit aktuellen Herausforderungen und Themen auseinanderzusetzen.

Die Stadt Linz und Land Oberösterreich stärken die **kulturpolitische und kulturtouristische Zusammenarbeit** im Rahmen internationaler Kulturfestivals, der Museumskooperation mit 365-KulturCard und Museum Total, der UNESCO City of Media Arts, der KulturEXPO des Landes Oberösterreich sowie künftiger Projekte.

Kultureinrichtungen der Stadt Linz und des Landes Oberösterreich gestalten alljährlich gemeinsam den **Kulturherbst mit koordinierten Programmschwerpunkten**. Insbesondere wird dabei auf eine abgestimmte Umsetzung von Ars Electronica Festival, Internationales Brucknerfest, Linzer Klangwolke sowie die Saisoneroöffnung im Musik- und Landestheater Linz geachtet.

Alljährlich findet mindestens ein gemeinsames Austauschtreffen der Mitglieder des **Linzer Stadtkulturbeirates** und des Landeskulturbeirates statt. Eine Dialogmöglichkeit wird auch zwischen dem Stadtkulturbeirat und anderen städtischen Beratungsgremien wie Jugendbeirat, Migrations- und Integrationsbeirat sowie dem neuen Beirat für Menschen mit Beeinträchtigung aufgebaut.

Die Stadt Linz setzt Initiativen, um den **Austausch zwischen Künstler*innen- und Kulturarbeiter*innen, Kultureinrichtungen sowie Wirtschafts- und Industrievertreter*innen** zu fördern und neue Partnerschaften zu initiieren.

5.4 Befähigung

5.4.1 Grundsätzliches

Befähigung richtet den Blick auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als aktive Akteur*innen der Gegenwart und als zentrale Gestalter*innen zukünftiger kultureller Entwicklungen. Kinderkultur, Jugendkultur und kulturelle Bildung werden als eigenständige Bereiche verstanden, die weit über Vermittlung hinausgehen und Räume für Selbstermächtigung, Mitgestaltung und gesellschaftliche Auseinandersetzung eröffnen. Schulen, außerschulische Bildungseinrichtungen, Jugendzentren und Stadtteilnetzwerke werden dabei als zentrale Kulturorte begriffen, an denen kulturelle Praxis, Bildung und Alltagsleben ineinandergreifen. Befähigung umfasst auch selbstverwaltete Veranstaltungen, Projekte und Formate junger Künstler*innen und Kreativer.

5.4.2 Ziele

Die Kulturstadt Linz ermöglicht **kulturelle Teilhabe und Mitgestaltung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene – unabhängig von sozialen und ökonomischen Voraussetzungen**. Kostenfreie und barrierearme Zugänge zu Kulturangeboten sollen ausgebaut werden, damit junge Menschen Kultur nicht nur erleben, sondern aktiv mitgestalten und mitentscheiden können.

Von großer Bedeutung ist der **qualitative Ausbau kultureller Bildungsangebote**. In enger Kooperation mit Linzer Kultur- und Bildungseinrichtungen sollen nachhaltige Programme für junge Menschen entwickelt und langfristig verankert werden – insbesondere an Indexschulen („Brennpunktschulen“) und im Linzer Süden. Kunst- und Kulturvermittlung mit Kindern und Jugendlichen wird dabei gezielt weiterentwickelt und als eigenständige fachliche Kompetenz anerkannt. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Vermittlung von Lese-, Sprach- und Medienkompetenz sowie kreative und musikalische Grundbildung.

Darüber hinaus strebt Linz den **Ausbau spezifischer Orte und Formate für Kinder und Jugendliche** an, die aktive Mitbestimmung, Selbstorganisation und Selbstermächtigung ermöglichen. Junge Menschen sollen dabei nicht nur als Nutzer*innen, sondern auch als Mitgestalter*innen kultureller und kreativer Programme und Planungsprozesse eingebunden werden. Dazu zählt die Entwicklung eines zentralen, altersübergreifend offenen Kulturortes ebenso wie die Stärkung altersdurchmischter Nutzungen bestehender Kinder- und Jugendkulturräume. Diese Orte fungieren als Räume des Experimentierens, der Begegnung und des kulturellen Ausdrucks. Eine Verschränkung mit den Zielen und Maßnahmen der im Linzer #Sozialprogramm fokussierten Zielgruppen Familien und Kinder sowie Jugendliche und junge Erwachsene wird mitverfolgt.

Befähigung umfasst zudem die **Anerkennung von Bildungs- und Vermittlungsarbeit als beruflich relevante Erfahrung im künstlerischen Feld** sowie die **Ermöglichung verlässlicher Arbeits- und Entwicklungsperspektiven für Student*innen und Absolvent*innen künstlerischer Ausbildungsstätten**. Ziel ist es, Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen langfristig in Linz zu halten und ihre Professionalisierung seitens der Stadt zu unterstützen. Hier steht insbesondere die nächste Generation als kulturtragende und -aktive Zielgruppe im Mittelpunkt, um den Generationswechsel in der freien Kulturszene, bei den Brauchtums- und Traditionsvereinen sowie im institutionellen Kulturbereich erfolgreich gestalten zu können. Auf diese Weise wird Innovationspotenzial für die kulturelle Zukunft von Linz gesichert.

5.4.3 Maßnahmen

Die LIVA Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH entwickelt das **Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel** zu einer **Einrichtung für junge Kultur** weiter, die gemeinsam mit Kindern und Akteur*innen aus dem Kinderkulturbereich konzipiert werden soll.

Der Geschäftsbereich Kultur und Bildung entwickelt ein Pilotprojekt für selbstverwaltete Vorhaben und Veranstaltungen, das es Gruppen von **Jugendlichen ermöglicht, in Eigenverantwortung** kulturelle Programme und Angebote in städtischen Kultureinrichtungen durchzuführen.

Städtische Kultureinrichtungen und Geschäftsbereich Kultur und Bildung bauen langfristig ein **Bildungspartnersystem** auf, das Schulen regelmäßig mit Vermittlungs- und Workshop-Angeboten (auch außerhalb der Einrichtungen in den Stadtteilen und an den Schulen) versorgt. Ein Schwerpunkt soll dabei auf der zeitgemäßen Vermittlung von kreativen Prozessen, Erinnerungskultur und Medienkompetenz liegen. Besonders im Fokus stehen dabei Indexschulen („Brennpunktschulen“) und Stadtteile im Linzer Süden.

Die Musikschule der Stadt Linz setzt verstärkte **Angebote im Vokalensemblebereich** und baut ihr Angebot aus, u. a. mit der Etablierung einer Musical-Ausbildung und eines Fachs Musikproduktion. Zudem wird die Kooperation der Musikschule mit dem Brucknerhaus Linz intensiviert.

Das Ars Electronica Center und andere städtische Kultureinrichtungen bauen aufgrund bisheriger Erfahrungen ihr **ganztägiges Ferienprogramm in Kooperation mit anderen Linzer Kultur- und Bildungseinrichtungen** weiter aus – etwa durch kombinierte Programmtage in verschiedenen Kulturstätten und sozial niederschwellige Angebote.

Das Ars Electronica Center entwickelt sein **transdisziplinäres Curriculum** weiter, um Themen wie Künstliche Intelligenz, Klimawandel, digitale Orientierung und Medienkompetenz für junge Zielgruppen greifbar zu machen.

Linz Kultur baut die Möglichkeiten für **junge Talente und noch wenig etablierte Künstler*innen** in allen Bereichen aus – durch spezifische Programmangebote sowohl im Atelierhaus Salzamt als auch im Musikpavillon und beim Pflasterspektakel sowie mit der Unterstützung und Förderung von Projekten, die die **Nachwuchsarbeit in Vereinen** der freien Szene und Volkskultur fokussieren.

5.5 Digitalität

5.5.1 Grundsätzliches

Im Zeitalter der digitalen Transformation beschreibt Digitalität nicht nur die Entwicklung und den Einsatz neuer Technologien, sondern eine dadurch bedingte grundlegende Veränderung kultureller Praktiken, sozialer Beziehungen und gesellschaftlicher Organisation. Sie rückt den reflektierten, menschenzentrierten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Technologien, sozialen Medien und Künstlicher Intelligenz in den Mittelpunkt. Dabei geht es nicht nur um technische Innovation, sondern auch um kulturelle, gesellschaftliche und ethische Fragestellungen. Medienkunst, freie Medien und kritischer Journalismus fungieren dabei als zentrale Resonanzräume, in denen diese kulturelle Transformation öffentlich verhandelt, eingeordnet und vermittelt wird.

5.5.2 Ziele

Linz entwickelt eine **eigenständige, gesellschaftlich verantwortungsvolle Haltung zur digitalen Transformation**. Digitalität als kulturelle Praxis, die Nutzung neuer und sozialer Medien sowie der Umgang mit Künstlicher Intelligenz sollen kulturell reflektiert, künstlerisch bearbeitet und kritisch verhandelt werden. Einrichtungen wie die Ars Electronica, die Kunstuniversität Linz, der Wissensturm sowie eine Reihe von Initiativen der freien Kunst- und Kulturszene leisten am Standort Linz Pionier*innenarbeit in der öffentlichen Auseinandersetzung mit technologischen Entwicklungen und ihren Auswirkungen auf Gesellschaft, Arbeit, Kommunikation, Wissenserwerb und Demokratie.

Darüber hinaus setzt Linz auf die **Vertiefung medien- und digitalitätsbezogener Kooperationen zwischen Kunst, Kultur, Bildung, Wissenschaft, Forschung und Industrie**. Inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit soll neue Perspektiven eröffnen und Linz als Ort kulturell getriebener Innovation weiter profilieren, wie es künftig auch in einer neuen Wirtschaftsstrategie der Stadt Linz aufgenommen wird.

Gleichzeitig wird der Ausbau **digitaler Strategien, Infrastrukturen, Tools und Plattformen im Linzer Kulturbereich** forciert, der auch mit der 2024 veröffentlichten KI-Strategie der Stadt Linz einhergeht. Die für die Kultur tätigen Organisationen und Menschen sollen über das notwendige organisatorische Know-how verfügen, um digitale Lösungen nachhaltig, gemeinschaftlich und ressourcenschonend zu implementieren. Damit wird die langfristige Handlungsfähigkeit kultureller Akteur*innen im digitalen Wandel gesichert. Die Linzer Kunst- und Kultureinrichtungen verschränken sich zunehmend zu hybriden Orten, die sowohl analoge als auch digitale Formate anbieten.

Ein weiterer Fokus liegt auf der **Stärkung von Medien- und KI-Kompetenz in Kultur- und Bildungseinrichtungen**. Ziel ist es, einen verantwortungsvollen, informierten und souveränen Umgang mit digitalen Medien und Künstlicher Intelligenz zu fördern – insbesondere bei Kindern, Jugendlichen und bislang weniger erreichten Zielgruppen. Eine zentrale Rolle als Vermittler digitaler Transformation kommt in Linz der Ars Electronica zu, die Kompetenzen im Bereich der digitalen Bildung über viele Jahrzehnte aufgebaut hat. Zur proaktiven Gestaltung einer besseren Zukunft sollen ihre Programme daher durch verschiedene Formate für unterschiedliche Zielgruppen weiter ausgebaut werden.

Die Kulturstadt Linz **stärkt gezielt die Medienkunst- und Medienkulturszene in ihrer Vielfalt und unterstützt deren finanzielle und strukturelle Grundlagen**. Als UNESCO City of Media Arts soll das internationale Netzwerk der UNESCO Creative Cities aktiv für den gesamten Linzer Kunst- und Kulturbereich stärker nutzbar gemacht werden. Medienkunst und Medienkultur werden dabei als

verbindendes Feld zwischen künstlerischer Innovation, kultureller Bildung und gesellschaftlicher Reflexion verstanden.

In diesem Zusammenhang werden auch **Freie Medien und Formate eines kritischen Kulturjournalismus als zentrale Bestandteile der kulturellen Öffentlichkeit in Linz** gestärkt, da sie maßgeblich zur Sichtbarkeit lokaler Kulturproduktion, zur Einordnung digitaler Entwicklungen und zur Qualität öffentlicher Debatten beitragen.

5.5.3 Maßnahmen

Der Geschäftsbereich Kultur und Bildung initiiert einen partizipativen Prozess unter Einbindung relevanter kultureller und wissenschaftlicher Akteur*innen, der die offensive, gleichzeitig reflektierte und **humanistische Haltung der Stadt zur digitalen Transformation** formuliert. In weiterer Folge soll daraus ein niederschwelliges Format in Kooperation von Kultur-, Forschungs- und Bildungseinrichtungen entstehen, um einen breiten öffentlichen Diskurs über KI und Gesellschaft zu fördern.

Ars Electronica Linz und Linzer Kultur- und Bildungseinrichtungen, insbesondere Stadtbibliothek, Volkshochschule und Musikschule, entwickeln **Programme zur Steigerung der allgemeinen Technologiekompetenz in der Bevölkerung**, insbesondere zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen von Künstlicher Intelligenz sowie mit Fokus auf Jugendliche und benachteiligte Gruppen.

Die Stadt Linz richtet eine zentrale **Koordinierungsstelle** ein, um sich im UNESCO-Netzwerk der Creative Cities und im Subnetzwerk **UNESCO Cities of Media Arts** aktiv zu beteiligen. Dadurch erhöht sich der Nutzen für den gesamten Linzer Kunst- und Kulturbereich und die internationale Wahrnehmung als Medienkunststadt.

Die Stadt Linz unterstützt **freie, nicht-kommerzielle Linzer Medien** durch entsprechende Förderungen und stärkt deren Rolle als kritische Plattformen für digitale Kultur und Gesellschaft.

Die Stadt Linz stärkt langfristig **die Ars Electronica Linz durch Kooperationen und Finanzierungsmodelle** mit Land Oberösterreich und Bund in ihrer Rolle als internationale Leitinstitution für Medienkunst in Österreich.

Linzer Einrichtungen veranstalten eine „**Woche der Künstlichen Intelligenz**“ zur Förderung eines breiten öffentlichen Diskurses über gesellschaftliche Auswirkungen von KI, sowohl über deren Chancen als auch über Risiken wie algorithmische Diskriminierung oder urheberrechtliche Herausforderungen. Damit wird ein niederschwelliges Format als Vernetzungsprojekt von Kunst, Kultur, Wissenschaft, Forschung und Bildung etabliert.

Die Museen der Stadt Linz GmbH entwickelt die digitale Zugänglichkeit ihrer Sammlungsbestände von einer einfachen Online-Datenbank zu einer multifunktionalen Wissens- und Inspirationsplattform weiter und strebt darüber hinaus eine Integration der Bestände bzw. von Teilen davon in institutionsübergreifende Plattformen an.

5.6 Ressourcen

5.6.1 Grundsätzliches

Ressourcen bilden die strukturellen Grundlagen für künstlerisches Produzieren und kulturelles Arbeiten. Sie umfassen finanzielle Mittel ebenso wie personelle, zeitliche, organisatorische und infrastrukturelle Voraussetzungen. Sie rücken die Frage in den Fokus, unter welchen Bedingungen Kunstproduktion und Kulturarbeit dauerhaft, professionell und qualitätsvoll möglich sind. Ressourcen sind dabei nicht nur funktionale Mittel, sondern Ausdruck gesellschaftlicher Anerkennung und Wertschätzung kultureller und künstlerischer Leistung. Eine verantwortungsvolle Kulturpolitik schafft dafür verlässliche Rahmenbedingungen, unterstützt mit Kofinanzierung und Förderung, sichert ein faires Arbeitsumfeld, sorgt für Transparenz und ermöglicht Planungssicherheit für Kulturinstitutionen, Kulturinitiativen und Einzelakteur*innen.

5.6.2 Ziele

Ziel der Kulturstadt Linz ist es, **faire Bezahlung, angemessene Arbeitsbedingungen und eine ausreichende finanzielle Ausstattung im Kunst- und Kulturbereich langfristig sicherzustellen**. Kulturelle Arbeit soll existenzsichernd, professionell und nachhaltig möglich sein. Fair Pay wird dabei als ein Finanzierungskriterium verstanden, das Qualität, Kontinuität und Attraktivität des Kulturbereichs stärkt.

Maßgeblich ist zudem **die Erhöhung von Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Verständlichkeit in Förderverfahren und Förderentscheidungen**. Klare Kriterien, transparente Abläufe und eine verständliche Sprache sollen dazu beitragen, Vertrauen in kulturpolitische Entscheidungen zu stärken und den Zugang zu Förderungen für unterschiedliche Akteur*innen zu erleichtern. Bestehende Förderinstrumente werden dahingehend regelmäßig überprüft und adaptiert.

Darüber hinaus werden die enge **Koordination, Planung und Zusammenarbeit der Kulturverwaltung mit anderen relevanten Geschäftsbereichen und Abteilungen am Magistrat** weitergeführt und vertieft. Strategisch wichtige Vorhaben im Kulturbereich sollen durch abgestimmte Prozesse effizient unterstützt und umgesetzt werden. Evaluierung trägt dazu bei, Wirksamkeit, Zielerreichung und Weiterentwicklung kulturpolitischer Maßnahmen sichtbar zu machen.

Die Kulturstadt Linz setzt zudem auf **eine Unterstützung beim Zugang zu nationalen und internationalen Fördermitteln**. Öffentliche Kulturinstitutionen, Interessenvertretungen, Verbände und Dachorganisationen ebenso wie die freie Kunst- und Kulturszene sollen in ihrer Fähigkeit gestärkt werden, zusätzliche Ressourcen zu erschließen und langfristige Finanzierungsperspektiven zu entwickeln. Dabei werden neue, ergänzende Finanzierungsmodelle an den Schnittstellen von Kultur, Tourismus, Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen geprüft und weitergedacht.

Kulturpolitik in Linz wird als **gesamtgesellschaftliche und ressortübergreifende Aufgabe** verstanden. Kultur wird damit nicht isoliert betrachtet, sondern in ihrer Wechselwirkung mit Bildung, Wissenschaft, Stadtentwicklung, Wirtschaft, Tourismus und sozialer Infrastruktur. Ziel ist es, finanzielle und strukturelle Ressourcen wirksam zu bündeln, kulturelle Vielfalt sichtbar zu machen und die Leistungsfähigkeit des gesamten Linzer Kunst- und Kulturbereichs als zentrale Säule für gesellschaftlichen Dialog, Innovation sowie Demokratiebildung nachhaltig zu sichern.

5.6.3 Maßnahmen

Linz Kultur nimmt die Berücksichtigung von **Fair Pay** in die „Speziellen Kriterien für Kunst- und Kulturförderung“ auf und unterstützt bei der Information zu Fair Pay.

Städtische Kultureinrichtungen und Abteilungen des Magistrats setzen sich zum Ziel, dass nach entsprechenden Fair-Pay-Empfehlungen **faire Honorare an Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen** gezahlt werden.

Die Stadt Linz erhöht gemäß den im Kulturentwicklungsplan genannten Schwerpunktsetzungen schrittweise das **Budget von Linz Kultur zur Förderung der freien Kunst- und Kulturszene**.

Die Stadt Linz intensiviert gemeinsam mit dem Land Oberösterreich und Vertreter*innen der Kunst- und Kulturszene Verhandlungen mit dem Bund für eine **gerechte Verteilung von nationalen Kulturfördermitteln** und für eine Erhöhung des Anteils von Bundesfördermitteln im Kunst- und Kulturbereich in Oberösterreich und Linz.

Stadt Linz und Tourismusverband Linz setzen entsprechend der Destinationsstrategie 2030 für den Tourismusstandort Linz gemeinsame Initiativen für eine finanzielle Unterstützung von Kulturveranstalter*innen und Kulturanbieter*innen, um **Qualität, Attraktivität und Vielfalt des kulturtouristischen Angebotes** in Linz abzusichern.

Linz Kultur sorgt für **Zugänglichkeit sowie Transparenz** bei Förderpraxis, -möglichkeiten und -kriterien und veröffentlicht in regelmäßigen Abständen einen (Online-)Bericht zur Vergabe von Förderungen in Form von Geld- und Naturalleistungen im Kunst- und Kulturbereich.

Linz Kultur evaluiert bestehende Förderangebote, insbesondere die **städtischen Sonderförderprogramme im Kulturbereich**, in ihrer Ausrichtung und inhaltlichen Schwerpunktsetzung im Hinblick auf die Zielsetzungen des Kulturentwicklungsplans und nimmt bei Bedarf Anpassungen vor.

5.7 Nachhaltigkeit

5.7.1 Grundsätzliches

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Querschnittsthema kultureller Entwicklung und umfasst neben ökologischen immer auch soziale und ökonomische Dimensionen. Sie beeinflusst Produktionsweisen, Organisationsstrukturen und Alltagspraktiken im Kulturbereich ebenso wie die Nutzung von Ressourcen, Mobilität und Infrastruktur. Kunst und Kultur können nachhaltige Lebensweisen sichtbar machen, zur Bewusstseinsarbeit beitragen, reflektieren und praktisch erproben. Der Schwerpunkt Nachhaltigkeit versteht kulturelles Handeln daher als aktiven Beitrag zu einer verantwortungsvollen, klimaresilienten und zukunftsfähigen Stadtentwicklung.

5.7.2 Ziele

Linz stärkt **ökologisches Bewusstsein im Kulturbereich und verankert nachhaltige Kunstproduktion und Kulturarbeit schrittweise als Standard**. Dem Beispiel des Lentos Kunstmuseums und des Nordico Stadtmuseums, die derzeit die beiden einzigen mit dem österreichischen Umweltzeichen zertifizierten Kultureinrichtungen in Linz sind, sollen weitere folgen. Ressourcenschonung, Wiederverwendung und Mehrfachnutzung von Materialien sowie energie- und klimabewusste Arbeitsweisen sollen im gesamten Kunst- und Kulturbereich gefördert werden. Dafür werden **ökologische, praxisnahe und bedarfsgerechte Nachhaltigkeitskonzepte entwickelt**, die an die unterschiedlichen Voraussetzungen von Kulturinstitutionen, -initiativen und -projekten angepasst sind und als Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der Kulturstadt Linz dienen.

Besonderes Gewicht liegt auf nachhaltigen Veranstaltungspraktiken. Die **Weiterentwicklung von Green-Event-Prinzipien** soll ökologische Verantwortung mit praktischer Umsetzbarkeit verbinden und durch freiwillige Anreizsysteme zur Anwendung ermutigen. Umweltfreundliche Mobilität, ein bewusster Umgang mit Energie und Materialien sowie Maßnahmen zur Abfallvermeidung und -reduktion werden dabei gezielt gestärkt.

Darüber hinaus fördert Linz den **Ausbau von Materialkreisläufen, geteilten Infrastrukturen und kooperativen Nutzungskonzepten**, um ökologische Belastungen zu reduzieren und zugleich Zusammenarbeit und Wissenstransfer im Kulturbereich zu stärken. Ergänzend dazu wird die **Entwicklung und Unterstützung ökologisch nachhaltiger Kulturprojekte** vorangetrieben.

Nachhaltigkeit umfasst auch die **Anpassung an die Folgen des Klimawandels**. Die Stadt Linz beschloss 2023 auf Basis der Linzer Klimastrategie von 2019 ein städtisches #Klimawandel-Anpassungskonzept. Aspekte der Klimaresilienz – etwa die Adaptierung von Veranstaltungen an veränderte klimatische Bedingungen durch Hitzeschutz, Beschattung oder Wasserversorgung – sollen in der kulturellen Planung stärker mitgedacht werden, um Kulturangebote langfristig zugänglich und nutzbar zu halten. Linz, das sich mit dem gesamtstädtischen #Klimaneutralitätskonzept zum Ziel gesetzt hat, bis Ende 2040 klimaneutral zu sein, positioniert sich damit als Stadt, in der **Green Culture als kulturelle Haltung** gelebt und weiterentwickelt wird.

5.7.3 Maßnahmen

Alle städtischen Kultureinrichtungen streben eine **Zertifizierung mit dem Österreichischen Umweltzeichen** für „Tourismus-, Gastronomie- & Kulturbetriebe“ an und unterstützen damit auch das Ziel des Tourismusverbandes Linz, als erste Stadt Österreichs „Nachhaltige Tourismusdestination“ zu werden. Erfahrungen und Wissen zu nachhaltigen Strategien werden der freien Kunst- und Kulturszene zugänglich gemacht.

Die Stadt Linz nimmt **Green-Event und Umweltschutzkriterien** in den „Allgemeinen Förderrichtlinien der Stadt Linz“ sowie Nachhaltigkeit in die „Speziellen Kriterien für die Kunst- und Kulturförderung“ auf und informiert umfangreich zu den Themen „Green Event“, „Abfallvermeidung“ und „Nachhaltig veranstalten“ sowie Fördermöglichkeiten.

Volkshochschule und Stadtbibliothek entwickeln den **Wissensturm zum städtischen Kompetenzzentrum für Klimabildung**, u. a. mit Weiterentwicklung der Angebote und Initiativen KlimaEck, Repair-Café sowie Workshops, Vorträgen und Kursen zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Die Stadtbibliothek Linz etabliert sich zum Ort für den **Erwerb von Fähigkeiten** zum Reparieren, Selbermachen und Teilen. Gemeinsam mit Linz Kultur erweitert sie das Angebot der „Dingelei(h)“ und unterstützt damit auch **Kulturveranstalter*innen bei der Umsetzung ihrer Projekte**.

Linz Kultur initiiert den Aufbau einer **Material-Nachnutzungsplattform unter Linzer Kunst- und Kulturakteur*innen** zur Weitergabe bereits genutzter bzw. gebrauchter Geräte, Materialien und Ausstattungen.

Die Stadt Linz stärkt im Rahmen des Klimawandelanpassungskonzeptes „Zukunft Linz“ und des Hitzeschutzplans bei Kulturveranstalter*innen das **Bewusstsein und Wissen über Hitzeschutzmaßnahmen** und andere **Kriterien der Klimawandelanpassung**.

Die Stadt Linz fördert im Sinne von „**Green Culture**“ **Maßnahmen** aus dem Kunst- und Kulturbereich zum Schutz der Umwelt, des Energiesparens, des Klimaschutzes, der Bewusstseinsbildung und der nachhaltigen Stadtentwicklung.

5.8 Sichtbarkeit

5.8.1 Grundsätzliches

Sichtbarkeit ist Voraussetzung für Anerkennung, Austausch und kulturelle Wirksamkeit. Dies umfasst die Art und Weise, wie sich eine Stadt nach außen präsentiert und wie sie sich nach innen kulturell verortet. Kunst und Kultur prägen das Bild der Stadt, beeinflussen ihre Attraktivität als Lebens-, Arbeits- und Tourismusstandort und schaffen lokale sowie internationale Bezüge. Sichtbarkeit entsteht dabei sowohl durch international etablierte Kulturinstitutionen und große Kulturformate als auch durch Initiativen aus der freien Kulturszene, einzelne Künstler*innen, Kulturarbeiter*innen und Kulturvermittler*innen, Kunst im öffentlichen Raum oder zeitgenössische Formen der Erinnerungskultur. Sie ist eng mit Fragen der Identität, Geschichte, Transformation, Reflexion, Narration, Repräsentation und Kommunikation verbunden.

5.8.2 Ziele

Die Kulturstadt Linz macht **ihre kulturellen Qualitäten, ihre Geschichte und den durch Kunst und Kultur geschaffenen Mehrwert weiterhin gesellschaftlich wirksam sichtbar** – für die Stadtgesellschaft ebenso wie für nationale und internationale Zielgruppen, so wie das mit der Europäischen Kulturhauptstadt Linz 2009 und dem Anton-Bruckner-Jahr 2024 beispielgebend gelungen ist und beim Ars Electronica Festival und mit der UNESCO City of Media Arts kontinuierlich gelebt wird. Dafür sollen zeitgemäße Kommunikationsstrategien weiterentwickelt werden, welche die Geschichte, die Vielfalt und den Innovationsgeist der Linzer Kulturlandschaft verständlich vermitteln, vor allem in Zusammenarbeit mit den zentralen Akteur*innen im Kulturtourismus.

Im Fokus steht die **stärkere Profilierung von Linz als digital-innovative Kulturstadt**, beispielhaft sichtbar in der Verbindung von zeitgenössischer Kunst, neuen Technologien und wissenschaftlicher Forschung. Leitinstitutionen am Standort Linz sind in diesem Kontext die Ars Electronica Linz, die Johannes Kepler Universität, die Kunstuniversität Linz und die IT:U Interdisciplinary Transformation University Austria. Diese kulturelle Stärke von Linz soll konsequent auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene weiterentwickelt werden. Dazu beitragen können über die bereits genannten Institutionen hinaus auch Einrichtungen und Formate wie Internationales Brucknerfest, Stream Festival, Lentos Kunstmuseum oder VALIE EXPORT Center sowie die freie Kunst- und Kulturszene mit ihrer vielfältigen Festivallandschaft und international agierenden Kollektiven. Europäische und globale Netzwerke werden dabei strategisch genutzt, um Sichtbarkeit, Austausch und Kooperation zu vertiefen.

Als wichtig erachtet wird darüber hinaus, **die Präsenz von Linz bei internationalen Schlüsselereignissen** zu steigern und dabei sowohl öffentliche Institutionen als auch Akteur*innen der freien Kunst- und Kulturszene einzubeziehen. Öffentliche Räume sollen verstärkt als Orte für **zeitgenössische lokale, nationale und internationale Kunst** genutzt werden und die Stadt als kulturelle Bühne überregional noch erlebbarer machen.

Sichtbarkeit wird auch als Aufgabe nach innen verstanden. Linz verfolgt das Ziel, **Erinnerungskultur zeitgemäß und verantwortungsvoll zu gestalten**. Stadtgeschichte soll weiterhin auf Basis wissenschaftlicher Forschung reflektiert, dezentral vermittelt und mit gegenwärtigen gesellschaftlichen Fragestellungen verbunden werden, beispielhaft im Rahmen der Friedensstadt Linz. Als ehemalige „Patenstadt des Führers“ hat Linz eine besondere Verantwortung gegenüber seiner nationalsozialistischen Vergangenheit. Gedenken und Erinnern an die Verbrechen des Nationalsozialismus leisten einen wesentlichen Beitrag zur kritischen Auseinandersetzung mit autoritären und antidemokratischen Strömungen. Die Aufgabe von Kunst und Kultur ist dabei, die Auseinandersetzung mit Geschichte, Identität und dem Erbe der Aufklärung zu unterstützen und

Reflexionsangebote für das Zusammenleben der Stadtgesellschaft über ästhetische und inhaltliche Bearbeitungen – auch im öffentlichen Raum – bereitzustellen.

Nicht zuletzt soll das gesamte Kulturangebot am Standort Linz **durch nachhaltige Tourismus- und Kommunikationsstrategien** noch stärker in den Fokus gerückt werden. Sichtbarkeit dient dabei nicht der bloßen Vermarktung, sondern der langfristigen Stärkung künstlerischer Produktion, kultureller Teilhabe und internationaler Vernetzung. Der Tourismusstandort Linz bietet neben Erlebnisangeboten vor allem auch authentische und nachhaltige Begegnungen mit der Stadt und ihren Bewohner*innen. Die #Destinationsstrategie 2030 des Linz Tourismus ist Ausgangsbasis für eine zukunftsweisende Positionierung von Linz als kulturtouristisch interessante europäische Stadt.

5.8.3 Maßnahmen

Die LIVA Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH mit dem Brucknerhaus entwickelt das **Internationale Brucknerfest Linz** weiter und positioniert es programmatisch, örtlich und zeitlich mit dem Ziel, neue Publikumsschichten anzusprechen, ein unverwechselbares Ereignis mit dem Markenkern Anton Bruckner zu sein und eine relevante touristische Wertschöpfung anzustoßen.

Direktion Kultur und Bildung und Linz Kultur entwickeln gemeinsam mit den Kooperationspartnern Ars Electronica Linz, Creative Region Linz and Upper Austria und Linz Tourismus Maßnahmen zur stärkeren **Profilbildung und Sichtbarkeit der UNESCO City of Media Arts Linz**, u. a. durch die Intensivierung des bilateralen Austauschs mit Partnerstädten aus diesem Netzwerk im Atelierhaus Salzamt, mit einer Weiterentwicklung der touristischen Wertschöpfung und einem Ausbau der Netzwerkarbeit im UNESCO Creative Cities Network.

Linz Kultur unterstützt verstärkt die **Exzellenzentwicklung von Linzer Künstler*innen und Kulturarbeiter*innen** mit der Förderung von Präsenzen auf internationalen Kunstevents, insbesondere bei UNESCO-Programmen, Festivals, Biennalen, EXPOS und Europäischen Kulturhauptstädten.

Die Stadt Linz wertet **Kunst und Kultur im öffentlichen Raum durch bessere Sichtbarmachung** bestehender und Initiierung neuer, u. a. temporärer Arbeiten und Projekte auf, beispielhaft durch die Positionierung der Stadt als Austragungsort internationaler Ausstellungsformate der Gegenwartskunst, kuratorische Formate zu bestehenden Werken im öffentlichen Raum anlässlich kulturhistorischer Jubiläen oder durch die Unterstützung von Präsentationen der (volks-)kulturellen Vielfalt in Linz.

Die Museen der Stadt Linz GmbH mit Lentos Kunstmuseum und Nordico Stadtmuseum erweitert ihre Sammlungen noch intensiver nach Kriterien wie **Sammlungsdesiderate und Genderdiversität**.

Die Stadt Linz veranlasst eine Studie zur **Erforschung des Transformationsprozesses von Linz zur Kulturstadt**, deren Ergebnisse datenbasiert und verständlich aufbereitet werden – sowohl für die internationale Sichtbarkeit als auch für die lokale Bewusstseinsbildung.

Die Stadt Linz, insbesondere Archiv der Stadt Linz, Kulturdirektion und Linz Kultur, erweitert ausgehend von den Erinnerungszeichen für Linzer NS-Opfer laufend die Vermittlungsarbeit zum Projekt „Linz erinnert“ und initiiert weiterhin essenzielle **Projekte und die Forschung zur Aufarbeitung ihrer nationalsozialistischen Vergangenheit**, insbesondere in Gedenkjahren und betreffend die im Nationalsozialismus verfolgten Gruppen.

Das Nordico Stadtmuseum entwickelt sich in Kooperation mit dem Archiv der Stadt Linz zu einem **Zentrum für Zeitgeschichte-Vermittlung**, das regelmäßig Ausstellungen, Führungen, Gesprächsforen etc. zu diesen Themen anbietet.

6 Anhang

6.1 Kulturstadt Linz

6.2 Prozessdokumentation

6.3 Weitere Vorschläge

6.4 Glossar

7 Weitere wichtige Aspekte